

**Provenienz- und Echtheitsdeckungen gefragt
Interview Bodo Sartorius**

In letzter Zeit galt es über diverse Millionen-Betrugsfälle aus dem fine art / collectibles Bereich zu berichten. Wir befragten hierzu Dr. Bodo Sartorius, bis Ende 2013 Vorstand bei AXA Art, seit Januar 2014 COO beim New Yorker Spezialversicherer Aris Art Title Insurance (Tochter der in den Bermudas anässigen Argo Group).

Q	A
<p>Woran krankt der derzeitige Markt für Kunst und collectibles?</p>	<p>Die erstaunliche Wertentwicklung der letzten Jahrzehnte und die bestehende weitgehende Intransparenz des Marktes haben dazu geführt dass wir vermehrt mit dubiosen und zum Teil kriminellen Machenschaften konfrontiert werden. Es ist allzu verlockend z.B.durch inkorrekte Zuschreibungen Werte aus dem fast-Nichts hervorzuzaubern oder in hehlerähnlicher Weise vorzugehen. Viele Käufer erwerben z.B. Kunst ohne vorher in der Tiefe die Eigentumsrechte geprüft zu haben. Und Verkäufer haben nicht selten Lücken bezüglich der Herleitung ihrer Rechtstitel.</p> <p>Insgesamt führt dies dazu dass der Erwerb letztendlich mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sein kann. Publik werdende spektakuläre Vorgänge dieser Art führen zu einem generellen Vertrauensverlust . Gleichzeitig sind aber auch verstärkte Anstrengungen einst widerrechtlich ihres Eigentums Beraubter zu verzeichnen dieses noch nach Jahrzehnten weltweit zu verfolgen und auf Restitution zu beharren, d.h. die Wahrscheinlichkeit steigt dass der Erwerber mit einem Restitutionsanspruch konfrontiert wird.</p>
<p>Wie liesse sich das aufkommende Vertrauensdefizit zwischen Käufern und Verkäufern reduzieren?</p>	<p>Dem Kunst -und collectibles Markt mangelt es nicht nur an Transparenz bezüglich der gehandelten Objekte sondern auch an konsistenten Transaktionsprozessen. In den meisten Fällen sind Verkäufer und Käufer nicht miteinander bekannt und stehen auch nicht im direkten Kontakt. Überdies herrscht eine beträchtliche Informationsasymmetrie. Dies resultiert dann auch in – aus meiner Sicht – sehr hohen Transaktionskosten bzw. Margen (bis zu 50%). Käufer und Verkäufer benötigen daher vertrauenswürdige und den Markt überblickende Berater sowie auch eine Abdeckung des trotz aller due diligence verbleibenden Rechtstitelrisikos (Anmerkung der Redaktion: Rechtstitelversicherung übernimmt gegen Einmalprämie das Risiko dass der Erwerber eines Kunstwerks von dritten Berechtigten (aufgrund von widerrechtlichen Enteignungen, Verletzung von Exportverboten oder Handeln eines nicht-berechtigten</p>

	<p>Erben oder Vermögensverwalters) auf Restitution in Anspruch genommen werden könnte. Der Versicherer übernimmt die Rechtsverteidigungskosten und leistet schlimmstenfalls i.H. der Versicherungssumme Ersatz.)</p>
<p>Welche Rolle spielt ein Provenienzversicherer?</p>	<p>Ein Provenienzversicherer übernimmt gegen Prämie einen Teil der ansonsten vom Käufer eines Objekts zu tragenden Risiken, nämlich die Gefahr das erworbene Objekt auch noch Jahre nach dem Kauf an die eigentlich Berechtigten herausgeben zu müssen. Mögliche Schäden sind nicht auf Werke mit einer Dekaden oder gar Jahrhunderte langen Provenienz beschränkt, sie sind auch gerade bezüglich von „Junger Kunst“ durchaus möglich. Allerdings nur nach sorgfältiger Analyse der Identität und der Provenienz des Objekts wird eine entsprechende Deckung geboten, die für den Erwerber zunächst zeitlich unbegrenzt gilt. Wird später der Erwerber mit Forderungen Dritter konfrontiert so steuert und bezahlt der Versicherer die Rechtsverteidigung. Sollte das von Dritten behauptete Recht tatsächlich bestehen, so versucht der Versicherer eine aussergerichtliche Einigung herbeizuführen. Im schlimmsten Fall zahlt er dem Käufer die volle Versicherungssumme. Diese Art Deckung ermöglicht es dem Käufer auch seinen Kauf durch einen Kredit zu finanzieren, d.h. der zu besichernde Gegenstand wird in den Augen der Bank aufgewertet. Im Fall von Kunst-Fonds sollte es mittlerweile gar ein Gebot der corporate governance sein Provenienzzrisiken von den Fondsbeteiligten abzuwälzen.</p>
<p>Wäre es denkbar, dass Aris neben Provenienzzrisiken auch noch die Echtheit von Werken bzw. die Korrektheit der Beschreibung oder gar auch noch den Wert garantiert?</p>	<p>Nicht zu leugnen ist das erhebliche Bedürfnis von potentiellen Käufern auch in Sachen Echtheit (einschliesslich der korrekten Datierung und Zuschreibung) gedeckt zu sein. Allerdings sind Echtheitsrisiken gänzlich anderer Natur als Provenienzzrisiken: es geht nicht um eine rein rechtlich-historische Beurteilung sondern um eine kunstgeschichtliche Kategorisierung. Zur Zeit halte ich dieses Risiko für nicht versicherbar, insbesondere da eine fälschungssichere „Markierung“ von Objekten noch nicht verfügbar ist. In vielleicht fünf Jahren werden wir dies möglicherweise anders beurteilen.</p>